



NATURPARADIES AUS ZWEITER HAND

Vorschläge zur ökologischen Optimierung der Lasselsberger Teichlandschaft in Wörth bei Pöchlarn

Verfasser: Dr. Erhard Kraus
Stand: 11. Februar 2020

LANIUS-Kernteam (samt Namenskürzel in Klammer):

Dr. Erhard Kraus (EK): Koordination, Organisation, Foto-Team
Wolfgang Schweighofer (WS): Faunistik, Foto-Team
Gerhard Rotheneder (GR): Faunistik, Foto-Team
Univ. Prof. DI Dr. Hans-Peter Lang (HPL): Wald

LANIUS-Erweiterung (optional im Falle von zusätzlichen Projekten):

DI Georg Fürnweger (GF): Fischökologe
DI David Ramler (DR): Fischökologe
DI Martin Mühlbauer (MM): Fischökologe
DI Reinhard Kraus (RK): Landschaftsökologe, ÖPUL-Experte
Dr. Wolfgang Stark (WSt): Schmetterlinge
DI Karin Böhmer (KB): Wildblumen-Saatgut

Nachfolgend sollen erste Überlegungen zur Pflege und Weiterentwicklung der verschiedenen Lebensräume des Abbaugbietes in Wörth vorgestellt werden, um den ökologischen Wert des Gebiets noch weiter zu steigern. Dieser Maßnahmenkatalog wird mit dem Firmeninhaber Ing.

Anton Lasselsberger hinsichtlich betrieblicher Anforderungen und Eigentümerinteressen eng abgestimmt. Zweckmäßigerweise werden die Themen nach Lebensraumtypen getrennt abgehandelt:

NEUES ABBAUFELD & VERFÜLLBEREICHE & SCHLAMMTEICHE

- Möglichst ungestörte großflächige Rohböden (Kiesflächen) sind wertvolle Lebensräume für spezialisierte Insekten und Watvögel (z.B. Flussregenpfeifer), die im neuen Abbaufeld und im Bereich der renaturierten Teichufer ohne Beeinträchtigung der Betriebsabläufe hergestellt werden können.
- Die Stilllegung eines etwa 30 m breiten zusätzlichen Streifens der angrenzenden Ackerfläche und dessen Nutzung als Brache und Blühstreifen (z.B. Kleeacker) würde vielen bedrohten Insekten- und Vogelarten eine günstige Nahrungsbasis verschaffen.
- Gestaltung der mittels Kette abgesperrten Straßenzufahrt im Westen in einer Weise, dass der Zutritt für Betriebsfremde möglichst erschwert wird (z.B. möglichst lange unbequeme Wegstrecke) und
- Prüfung der Frage, ob auf die Zufahrt am westlichen Ende des Abbaufeldes überhaupt verzichtet werden kann.
- ÖPUL-Beratung der Vorbesitzer und jetzigen landwirtschaftlichen Pächter (durch RK), um eine bestmögliche Extensivierung und niederwildfreundliche (pestizidfreie?) Bewirtschaftung der Agrarflächen im Einvernehmen mit den betroffenen Landwirten zu erreichen.
- Vielleicht ist es durch die Beratung der betroffenen Landwirte möglich, angrenzend an die bestehenden Wiesenstreifen in der Ackerlandschaft westlich des Abbaubereichs einen 5-15 m breiten Blühstreifen anzulegen, der das Blütenangebot und die Pflanzenvielfalt enorm vergrößern würde?
- Der Verfüllbereich im Norden des Teiches kann so gestaltet werden, dass er folgende Ziele erfüllt:
 - Großflächige ufernahe Auffüllung der 10 m tiefen Wasserkörpers auf 1-3 m, wodurch das Entstehen von Makrophyten (Wasserpflanzen) Beständen erleichtert wird.
 - Herstellung variabler vorgelagerter Kiesinseln, die sich möglichst wenig über die Wasserfläche erheben sollen, um aufkommenden Gehölzbewuchs zu verhindern.
 - Uferbereiche im Norden des großen Teiches sollten als Flach- und Steilufer gestaltet werden, wobei letztere auch straßennahe im Bereich der Humusdeponie angelegt werden können.
 - Abschnittsweise ist die Möglichkeit für das Entstehen breiterer Röhrichzonen vorzusehen und die künstliche Einbringung von Rohrkolben als wichtige Röhrichpflanze wäre zu überlegen.
 - Um die Ansiedlung von Bienenfressern zu erleichtern, sollten insektenreiche Nahrungsflächen durch Abdeckung mit magerem Steinbruchmaterial (Halbtrockenrasen) geschaffen werden.
- Der teilweise verschilfte erste Schlammteich hat Bedeutung für Röhrich bewohnende Vogelarten (Rohrsänger, Rohrammer, Wasserralle) und sollte der Schilfbestand dort weitgehend erhalten bleiben. Zusätzlich kann nahe des Standortes der Quetschpumpe durch Abstechen ein Steilufer für den Eisvogel kleinflächig hergestellt werden.

WASSER

- Besonders wichtig ist eine vielfältige Gestaltung der Uferlinie (Buchten) und Strukturierung in Steil- und Flachufer mit vorgelagerten Kiesinseln, die sich wenig über die Wasserlinie erheben sollen (damit Baumbewuchs möglichst unterbunden wird).

- Für Limikolen (Watvögel), rastende Wasservögel (Enten, Gänse, Kormorane) ist zusätzlich die Schaffung möglichst vegetationsfreier Sand- oder Kiesinseln entscheidend (durch Einbringen von feinsedimentreichen Waschwässern).
- Verbesserung des Fischbestands durch Besatz mit fehlenden heimischen Fischen (Bitterling, Gründling, Lauben, Rotfedern, Rotaugen, Karauschen, Zander, Hecht, etc.) und Schaffung von Laichhabitaten für krautlaichende Arten (bepflanzte Schwimmsel mit flutenden Unterwasserwurzeln) – Konzept & Umsetzung (Bernhard Berger, MM, DR, GF)
- Strukturelle Verbesserung des Dotationsgerinnes (lokale Aufweitung, Flachufer, Steilufer Totholz, Makrophyten) – Konzepterstellung MM (Förderung LAFO).
- Schaffung von zusätzlichen Stillwasser-Habitaten (z.B. Amphibien-Tümpel) und Verbesserung der bestehenden (z.B. Gehölzreduktion auf der Sonnseite).

WALD

- Bisher liegt ein Aufforstungsvorschlag von Hans-Peter Lang für einen kleinen Waldabschnitt nördlich des Kormoran-Schlafplatzes am östlichen Teich vor, um eine schlecht aufgekommene Aufforstung zu sanieren.
- Grundsätzlich sollten Aufforstungen ausschließlich mit standortheimischen, wenn möglich regional vermehrten Baumarten (Silberweide, Bruchweide, Strauchweiden, Schwarz- und Silberpappel, Erlen, Eichen, Linden, Ulmen, Hainbuchen) der Baumschule Alfred Amon in St. Leonhard/F. erfolgen.
- Reduzierung nicht heimischer, invasiver Baumarten (Götterbaum, Eschenahorn, Robinie, Sommerflieder) mit verschiedenen erprobten Methoden.
- Aufforstung eventuell auch mit Trüffel-infizierten Hainbuchen aus einem Spezialbetrieb, um künftig vielleicht eine Nebennutzung mit diesen wertvollen Pilzen zu ermöglichen (siehe: <https://www.trueffelgarten.at/trüffelbäume-bäume-trüffelarten-preisstaffel/>).
- Erhebung von Einzelbäumen, die wegen ihrer Seltenheit (Samenbäume) oder wegen ihres Alters spezielle Funktionen (z.B. potenzieller Seeadler-Horstbaum) und deshalb große ökologische Bedeutung haben. Dazu wäre eine spezielle Auwaldkartierung (RK) hilfreich.
- Stehendes Totholz sollte aus Verkehrssicherungsgründen lediglich in einem Streifen entlang der Wege und Straßen entfernt werden. Liegendes Totholz sollte unverändert im Wald verbleiben, da davon keine Gefahr mehr ausgeht, die Verwertung unrentabel ist und die ökologische Bedeutung von Totholz äußerst hoch ist. Die derzeitige Entnahme allen Totholzes durch den Holzarbeiter unabhängig von Verkehrssicherungsaspekten sollte unbedingt eingestellt werden. Dadurch gehen für die Artenvielfalt wertvolle Waldstrukturen verloren bzw. werden deutlich verringert.
- Eventuell überlegenswert wäre eine Sperre betrieblich wenig genutzter, abgelegener Wege durch Verbotstafeln für Betriebsfremde (v.a. entlang des Dotationsgerinnes, wo Biber immer wieder Bäume über den Weg fällen).
- Besonderes Augenmerk sollte auf die Auspflanzung besonders langlebiger, klimaresistenter heimischer Baumarten wie Stieleiche, Winterlinde, Flatterulme und auch von Schwarzpappel, Silberpappel und Silberweide in Gewässernähe gelegt werden. Entlang des Dotationsgerinnes stehen noch einige alte Silberweiden, die durch den Biber immer mehr verringert werden. Durch Anstrichmittel und Wildzaunumhüllung könnten diese gesichert werden.

- In den neu ausgepflanzten Wäldern rund um die Kiesteiche ist die Flora des Waldbodens und die Strauchschicht verarmt. Hier könnte durch initiale Einbringung von Frühjahrsgeophyten (Schneeglöckchen, Lungenkraut, etc.) und durch heimische Sträucher (Gewöhnlicher Hartriegl, Gewöhnlicher Schneeball, Haselnuss, Weißdorn, Kreuzdorn, Hundsrose, etc.) eine Verbesserung der Artenvielfalt erzielt werden.

WIESEN

- Die kleine Wiese bei der Singvogelfütterung sollte zur Straße hin durch einen ca. 5 m breiten Heckenstreifen als Sichtschutz abgegrenzt und künftig von der Mahd ausgespart werden. Durch Holzpflocke könnte der Heckenbereich markiert werden; auch Totholz aus dem Wald, gerodete Wurzelstöcke oder nicht benötigte Steinblöcke könnten im Heckenbereich als Strukturelemente eingebracht werden.
- Die Hecke könnte mit lichtliebenden fruchttragenden Sträuchern (Nahrung für Wildtiere) bepflanzt werden, z.B. Heckenrose, Haselnuss, Weißdorn, Schwarzdorn, Schlehe, Gewöhnlicher Schneeball, etc.
- Um die betroffene Wiesenfläche als im Gebiet seltenen, offenen Lebensraum nicht zu verringern sondern zumindest gleich zu halten, sollten bewirtschaftbare, derzeit jedoch ungemähte Bereiche angrenzend an die Schilffläche parallel zur Straße künftig gemäht werden.
- Der Wiesenstreifen unter der Hochspannungsleitung ist relativ nah am Ostufer des östlichen Teiches. Wenn man diesen Wiesenstreifen entlang geht (derzeit wird dort auch häufiger mit PKWS gefahren) werden auf der Schlammbank rastende Vögel verscheucht, da der zum Teich hin angrenzende Waldstreifen ohne Belaubung zu durchsichtig ist. Es wäre daher sehr günstig auf einem 80-100 m langen, 5 m breiten Streifen eine Hecke am Waldrand als Sichtschutz auszupflanzen.
- Die Hochspannungsleitung selbst stellt grundsätzlich ein enormes Risiko für Großvögel, v.a. bei schlechter Sicht (Nebel) dar. Seit einigen Jahren laufen in verschiedenen Regionen Ostösterreichs Artenschutzprojekte zugunsten von See- und Kaiseradler sowie Großtrappen, wo Markierungen von Stromleitungen zur besseren Erkennbarkeit für Vögel vorgenommen wurden. Wir könnten behilflich sein, mit den Projektverantwortlichen und den Leitungsbetreibern in Kontakt zu treten, um auch bei dieser Hochspannungsleitung im Bereich des Lasselsberger Betriebsgebiets, ähnlich wie bei der Donauquerung eine Markierung zu erreichen. Wahrscheinlich könnte man als Begründung auch den fallweisen Hubschrauber-Einsatz anführen.
- Die neu angelegten Wiesenstreifen in der Ackerlandschaft westlich des Abbaugebietes sind relativ artenarm und könnten durch gezielte Aussaat von Wildpflanzen-Saatgut deutlich verbessert werden. Auch auf den Bracheflächen wäre das möglich, z.B. mit Wilder Karde u.a., die für Hummeln und andere Wildbienen wichtige Nahrungspflanzen bieten würden. Für dieses Thema würde sich eine Zusammenarbeit mit DI Karin Böhmer (Voitsau) anbieten: <http://www.wildblumensaatgut.at>

GEBÄUDE & GRÜNFLÄCHEN & NISTHILFEN

- An einzelnen hohen Gebäuden könnten Nistkästen für Turmfalken und Mauersegler angebracht werden.
- Im alten Auwald auf strukturell geeigneten hohen Bäumen wären Kunsthorste für den Seeadler eine interessante Option, um brutwillige Vögel anzulocken. Auch Schwarz- und Rotmilan, Uhu oder Schwarzstorch nehmen solche Nistplattformen gerne an. Beratung und

Hilfestellung durch BirdLife Österreich bzw. durch die Greifvogel-Auffang- und Pflegestation Haringsee (Dr. Hans Frey) sollte dafür organisiert werden.

- Im Hybridpappel-Bestand rund um das Bürogebäude und auch auf alten Bäumen entlang des Dotationsgerinnes könnten 20-40 Nistkästen für Dohlen angebracht werden. Diese Vögel brüten gerne in Kolonien und die Pappeln bei der Firmenzentrale wären eine ideale Gelegenheit dafür. Noch dazu, wo sich jetzt im Winter ständig große Dohlenschwärme im Betriebsgelände und v.a. beim Schotterwerk aufhalten. Zusätzlich bieten solche Nistkästen eine Chance für die Ansiedlung des im Mostviertel weitgehend verschwundenen Wiedehopfs, dessen Rückkehr im Zuge des Klimawandels nicht mehr ausgeschlossen erscheint. Die Herstellung dieser Nistkästen könnte möglicherweise über die ÖKO-HLAG Yspertal oder die ÖKO-NMS Pöchlarn erfolgen. Im Internet gibt es aber auch Bezugsquellen für derartige Nistkästen: www.schwegler-natur.de
- Am Teichufer entlang der Anton Lasselsberger Straße könnte eine einreihige Baumzeile mit Linden oder Eichen ausgepflanzt werden. Der schmale Wiesenstreifen sollte als Liegewiese mit leichter Zugänglichkeit zum Wasser (als Flachufer) ausgebildet werden, um die Badenutzung an dieser Stelle zu konzentrieren.
- Größtes Augenmerk ist aber auf eine starke Begrenzung der Parkmöglichkeiten für PKWs zu legen, damit der Umfang der Freizeitnutzung begrenzt bleibt.

PROJEKTKONZEPTION & DOKUMENTATION

- Begleitendes faunistisches Monitoring durch die FG LANIUS (WS, EK, GR)
- Erstellung einer Artenliste (Fauna und Flora) – WS, EK, GR
- Foto-Dokumentation – WS, EK, GR
- Fotobuch-Projekt (Fotos und kurze Textbeiträge von WS, EK, GR)
- Erfassung wertvoller Waldbereiche und strukturell wichtiger Einzelbäume (siehe Wald)
- Erhebung des Fischbestandes, der Muschel- und Krebsvorkommen in den Kiesteichen und im Dotationsgerinne
- Erhebung und Dokumentation der Libellen-, Heuschrecken- und Schmetterlingsvorkommen sowie relevanter Insektenarten, z.B. Scharlachkäfer (WS, GR, Wolfgang Stark)
- Entwicklung von geförderten Projekten für Konzeption & Umsetzung: Teiche, Bach, Vogelhabitate, Wald
- Nachhaltigkeitsbericht? (Wolfgang Stark)

Die Umsetzung dieser Vorhaben erfolgt nach einem Arbeitsplan, der nach Zustimmung durch den Grundeigentümer und Firmeninhaber Ing. Anton Lasselsberger erstellt werden kann.